

Kieler Nachrichten

DONNERSTAG, 14. FEBRUAR 2013 · NUMMER 38 · 7. WOCHE · 1,30 €



UNABHÄNGIGE LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

LESE-TIPPS

Wende diskutierte mit Studenten an der Uni

Kiel. Wissenschaftsministerin Waltraud Wende hat gestern an der Kieler Uni den Hochschuldialog mit Studierenden fortgesetzt. Hauptthema war die studentische Wohnungsnot.

Kieler Hochschulen · Seite 24

Kronshagener komponiert für Stars

Kronshagen. Florian Bunke aus Kronshagen ist erst 20 Jahre alt und doch schon ein gefragter Songschreiber für TV-Serien und bekannte Künstler.

Szenen · Seite 9

TierFreund

Seite 20



Abschied von Prof. Rainer W. Ernst als Präsident der Muthesius Kunsthochschule

Kultur · Seite 19



Liebe Leserinnen und Leser,
Ihre Valentinsgrüße finden Sie im Lokalteil!
Ihre Kieler Nachrichten

Noch kein Wettbewerb bei Schornsteinfegern

Kiel. In der Hoffnung auf fallende Preise wurde das Schornsteinfegermonopol abgeschafft. Doch kaum ein Hauseigentümer wechselte seinen Kaminkehrer.

Wirtschaft · Seite 5

WETTER

Erst freundlich, dann wolkig
1 bis 2 Grad

INHALT

Wirtschaft	5-8
Szenen	9
Wetter/Rätsel	10
Weltspiegel	11
Schleswig-Holstein	13-15
Sport	16/17
Kultur	18/19
Tipps und Termine	21
Kiel	22-24
Roman	23
Fernsehen	Lokalteil

SIE ERREICHEN UNS

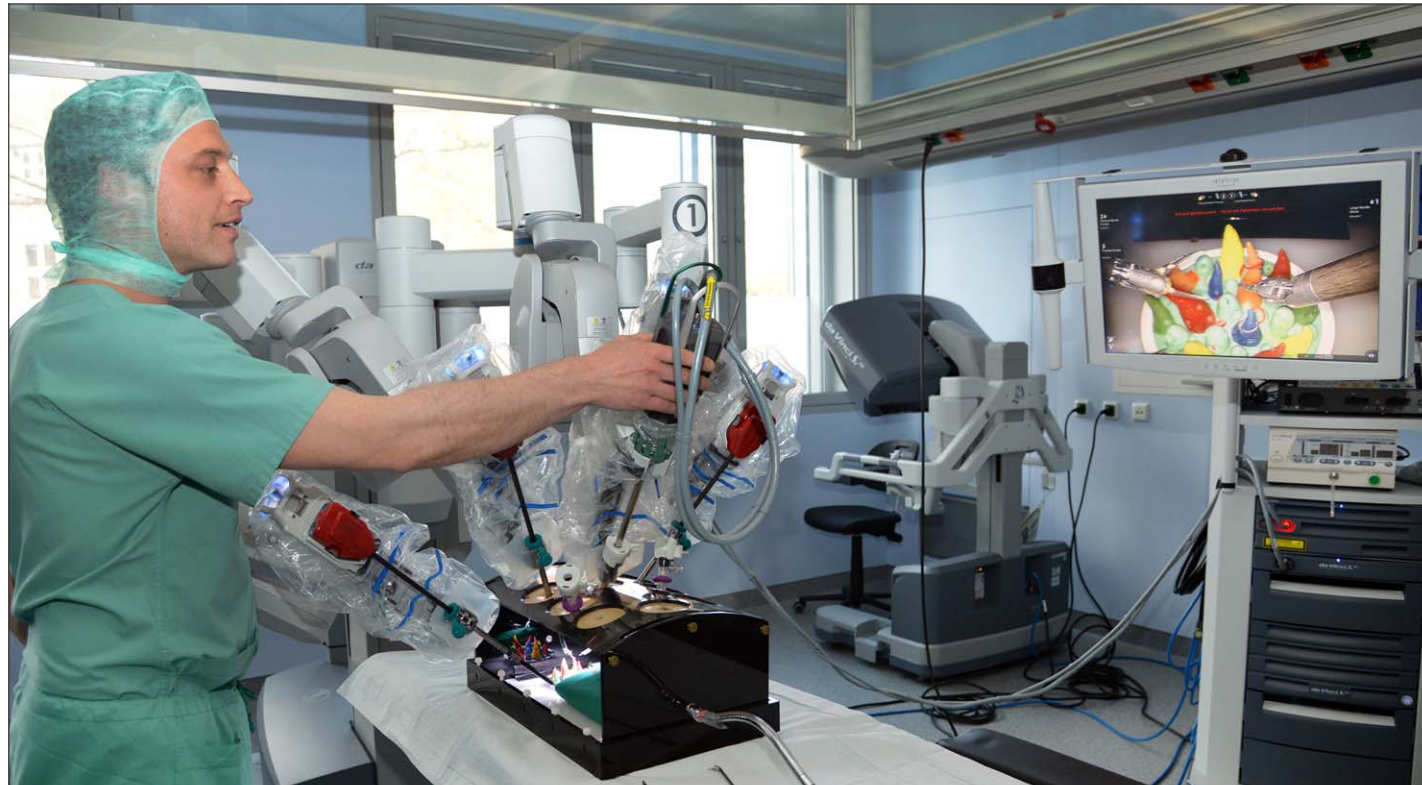
Kieler Nachrichten 0431/9030
Abo-Service 903666 Fax 9032679
Anzeigen 903555 Fax 9032535
Redaktion Fax 903 2935
KN-online: <http://www.kn-online.de>

Foto zu den Lese-Tipps:
Frank Peter



4 190411 401308

In Kiel operiert jetzt da Vinci – vollautomatisch und vierarmig



Erstmals wird in Schleswig-Holstein mit wie Oberarzt Dr. Carsten Maik Naumann dem Roboter da Vinci Si operiert: Chirurgen rekt an dem vierarmigen Roboter, sondern allem bei Krebspatienten zum Einsatz kommen. **Seite 22**

Foto Eisenkrätzer

Kitas gegen GEZ-Gebühr

Kiel. Die Kitas rebellieren gegen die GEZ-Gebühren: Bisher konnten sie sich als gemeinnützige Einrichtungen davon befreien lassen. Nun fürchten sie hohe Zusatzkosten – allein auf die evangelischen Kitas im Land kämen Zigtausende Euro im Jahr zu. Das geht letztlich zulasten der Eltern. Der Verband Evangelischer Kitas appelliert daher an Ministerpräsident Torsten Albig, sich für die Befreiung der Kitas einzusetzen. **Seite 13**

Schavan erhält Ehrendoktorwürde

Kiel/Lübeck. Angesichts der Plagiatsaffären stellt sich die Kieler Universität vor ihre Doktoranden: Es sei bisher kein Verdachtsfall bekannt, wehrt sie sich gegen eine „Misstrauenskultur“. Sie prüft jedoch die Einführung einer Plagiatssoftware. Unterdessen hat sich der Akademische Rat der Uni Lübeck gestern Abend dafür ausgesprochen, Annette Schavan den Ehrendokortitel zu verleihen. **Seiten 13 und 24**

EU-Fischerei steht vor großem Wandel

Straßburg. Die Weichen für eine Reform zur nachhaltigen Fischerei sind gestellt: Die EU will den Rückwurf von Fisch ohne Handelswert schrittweise verbieten. Dass sich die Mitgliedsländer auf diese ambitionierte Linie einigen konnten, hat viel mit dem Einsatz der Europaabgeordneten Ulrike Rodust aus Schleswig-Holstein zu tun. **Seite 3, Kommentar Seite 2**

Obama will mehr Handel mit Europa

Washington. US-Präsident Barack Obama hat in seiner Rede zur Lage der Nation seine Vision von einem starken Amerika präsentiert. Vor allem wirtschaftlich will er die USA wieder an die Spitze führen. Helfen solle dabei auch eine umfassende „Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft“ mit der EU. **Seite 6, Kommentar Seite 2**

Kinder-Vorsorge: Kontrolle überfordert die Ämter

Hoher Aufwand und kein Ergebnis bei Mahnverfahren – Städte fordern Entlastung

Kiel. Gesundheits- und Jugendämter im Norden ächzen immer mehr unter der Last aufwendiger Mahnverfahren für Eltern, die mit ihren Kindern nicht zu Früherkennungsuntersuchungen in Kinderarztpraxen gehen. Hauptkritikpunkt: Der Aufwand stehe in keinem Verhältnis zum Ergebnis. Der Städteverband Schleswig-Holstein fordert vom Land Veränderungen – bislang ohne Erfolg.

Von Jürgen Küppers

Die Untersuchungen selber sind zwar nach wie vor nicht verpflichtend. Doch laut Kinderschutzgesetz, das die damalige Große Koalition 2008 verabschiedet hatte, müssen die Behörden säumige Eltern mehrfach schriftlich an die Kinderarztbesuche erinnern. Alleine im Kieler Gesundheitsamt werden pro Jahr rund 1700 solcher Mitteilungen bearbeitet.

Bleiben diese Erinnerungen an die so genannten „U4“- bis „U9“-Untersuchungen folgenlos, müssen

die Jugendämter durch Hausbesuche in den Familien sicherstellen, dass dort keine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Fast 700 Mal musste das Amt für Familie und Soziales in Kiel 2012 solche Prüfungen vornehmen. Deren Kollegen in Neumünster prüften im selben Zeitraum rund 500 Familien vor Ort.

„Der Aufwand läuft ins Leere“, klagt die Gesundheitsdezernentin des Städteverbands, Marion Marx. In keinem einzigen Fall hätten die Prüfungen im Land dazu geführt, dass ein bislang unbekannter Fall von Kindes-

wohlgefährdung aufgedeckt worden sei.

Schon seit 2010 dränge der Verband darum auf Nachbesserung des Gesetzes, das bei den Ämtern extrem viele Ressourcen binde, berichtet Marx. „Die könnten wesentlich wirkungsvoller eingesetzt werden – zum Beispiel durch gezielte Beratung und Begleitung von Eltern schon ab der Schwangerschaft“, sagt sie.

Das Gesundheitsministerium gibt sich bedeckt. Auf Nachfrage ließ Ministerin Kristin Alheit (SPD) lediglich erklären, man sei „auf Anregung der Kommunen“ zum Thema „Verbindliches Einladungswesen“ mit kommunalen Vertretern „im Austausch“. Dabei gehe es um mögliche Verbesserungen im Verfahren. Das Ministerium sei offen für Vorschläge, wie das Einladungswesen einfacher gestaltet werden könne,

ohne dabei die Gesundheitsvorsorge oder den Kinderschutz zu vernachlässigen.

Dabei sieht sogar die Landesvorsitzende des Deutschen Kinderschutzbundes, Irene Johns, Veränderungsbedarf. „Angesichts des enormen Aufwands müssen wir darüber nachdenken, wie wir mit gleichem Aufwand noch mehr erreichen können – zum Beispiel durch frühe Hilfen für die Familien.“

Andererseits haben die Mahnungen der Behörden zu den Vorsorgeuntersuchungen aus Sicht von Irene Johns auch Positives bewirkt – zumindest was den gesundheitlichen Aspekt angeht. „Es hat sich gezeigt, dass die Zahl der Untersuchungen gestiegen ist. Insofern hat sich dadurch auch die Gesundheitsvorsorge für Kinder in Schleswig-Holstein noch weiter verbessert.“ **Seite 14**
Kommentar Seite 2

THW ohne Mühe gegen Hannover

Kiel. Der THW Kiel hat einen erfolgreichen Bundesliga-Auftakt ins neue Jahr gefeiert. Gegen den Tabellensechsten TSV Hannover-Burgdorf siegten die Zebras souverän mit 39:29. Erfolgreichster Werfer der Schwarz-Weißen war Momir Ilic. Der Serbe erzielte neun Treffer. **Seite 17**



Welthandballer Daniel Narcisse wurde vor dem Spiel von Klaus Hinrich Vater geehrt. Foto pae

Borussia Dortmund erkämpft 2:2

Donezk. In der Fußball-Champions-League hat sich Borussia Dortmund eine gute Ausgangsposition für den Viertelfinaleinzug verschafft. Im Hinspiel des Achtelfinals beim ukrainischen Meister Schachtjor Donezk kam der deutsche Meister zu einem 2:2 (1:1). **Seite 16**

Ein besonderer Gruß zum Valentinstag

Liebe Männer! Ich gebe zu, dass ich zu den Valentinstag-Softies gehöre. Etwas Schönes für meine Frau? Selbstverständlich! Aber bitte, Kollegen, stellt Euch heute geschickter an als dieser Hamburger, der seiner Liebs-

ten in bester Erpresser-Manner aus Zeitungsbuchstaben einen Brief schnippelte: „Finde das Schließfach zu diesem Schlüssel, und du wirst die Wahrheit erfahren.“ Die 23-Jährige – völlig verängstigt – löste einen Poli-

zeinsatz aus. Polizisten öffneten das Schließfach, in dem schließlich auch ein Geschenk und eine Karte zum Valentinstag lagen – allerdings keineswegs von ihrem Freund, sondern von ihrer Schwester. **tas**

Anzeige

www.foerde-sparkasse.de

„Ich empfehle meinen Kunden nur, was ich selbst mit gutem Gewissen kaufen würde.“
Jana Melchin
Präzisionskreditberatung
Finanzzentrum Kiel

Deka
Investmentfonds

Vertrauenssache Geldanlage.

Förde Sparkasse



Alles Liebe

Heute ist Valentinstag, keine Frage, dass die Liebste da besondere Koseworte verdient. Etwa: Du, meine Blume. Du, mein Herz, meine Rose. Liebesbeweise, über die aber keiner mehr so richtig nachdenkt. Warum eigentlich die Rose, fragte eine Leserin. Die Recherche ergab: Bereits im antiken Rom galt die üppige Blüte als Liebesblume schlechthin. Auch der Maler Silvio Botticelli ließ auf seinem berühmten Gemälde auf die Liebesgöttin Aphrodite Rosen regnen, während sie einer Muschel entsteigt. Außerdem verriet das schlaue Gartenbuch, dass schon in der frühchristlichen Symbolik die Rose eine Platzhalterin für die Liebe war. Der Grund war vermutlich ihre Kombination von sinnlichen Düften, üppiger Blüte – und Dornen. Die Dornen seien ein Symbol für Schutz und Abwehr. Sie sollten jedem bewusst machen, dass die Liebe etwas Schützenswertes ist. Und das nicht nur am Valentinstag.

Kielia

Feuer im Kinderzimmer: drei Verletzte

Kiel. Eine Mutter und zwei ihrer Kinder sind bei einem Feuer in einem Mehrfamilienhaus in der Kaiserstraße in Gaarden verletzt worden. Die Kinder im Alter von zwei und vier Jahren und die 33-Jährige Frau waren gegen 8.50 Uhr in der Wohnung, als im Kinderzimmer ein Feuer ausbrach.

Mit Hilfe von Passanten konnte die Frau mit ihren Kindern aus der völlig verqualmten Wohnung in den Hinterhof flüchten. „Als wir eintrafen, schlugen die Flammen bereits aus dem Fenster und drohten auf den ersten Stock überspringen“, berichtet Einsatzleiter Jürgen Luithardt. Die Hitze des Feuers hatte sogar schon ein Fenster in einer Wohnung im ersten Stock platzen lassen. Mit der Ostwache rückte auch die Freiwillige Feuerwehr Elmsenhagen an. Für die Versorgung der Verletzten waren drei Rettungswagen und ein Notarztfahrzeug an der Unglücksstelle. Nachdem mit einer Wärmebildkamera noch Glutnester in der Zwischendecke entdeckt worden waren, öffnete die Feuerwehr Teile der Decke und löschte die Brandstellen ab. Die Brandwohnung selbst ist durch die Polizei bis zur Klärung der Ursache beschlagnahmt. Vorsorglich wurde in dem Haus auch die Gasversorgung abgestellt. **FB**

Französisch ab Klasse sieben

Kiel. Auf einer unserer Sonderseiten zu den Schulprofilen weiterführender Schulen hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen. So weist die Timm-Kröger-Regionalschule ausdrücklich darauf hin, dass das Fach Französisch nicht wie gemeldet ab Klassenstufe acht, sondern bereits ab Klasse sieben angeboten wird.

Parkinson: Hirnstimulation hilft frühzeitig

Kiel. Zittern, verlangsamte Bewegung, steife Muskeln – die Diagnose Parkinson bedeutet meist starke Belastungen bei der Bewältigung des Alltags. Rund 250 000 Menschen haben in Deutschland diese Diagnose – Tendenz steigend. Eine frühe Therapie mit der Tiefen Hirnstimulation kann ihre Lebensqualität und ihre Motorik verbessern, wie eine internationale Multicenterstudie unter Leitung von Prof. Günter Deuschl von der Universitätsklinik Schleswig-Holstein (UKSH) nachweisen konnte.

Bei Parkinson-Patienten werden die Dopamin-produzierenden Nervenzellen im Gehirn zerstört. Die Folge: Es gibt einen Mangel an Dopamin, und das führt zu den klassischen Symptomen der Krankheit. Mit der Tiefen Hirnstimulation (THS) werden in den krankhaft veränderten Regionen des Gehirns Elektroden implantiert und über einen in der Schlüsselbeinregion unter die Haut operierten Schrittmacher stimuliert. Selbst schwerstes Zittern, völlige Steifheit oder Überbewegungen konnten

damit nachhaltig therapiert werden, erläutert Prof. Deuschl. Bislang galt das Verfahren nur für Patienten als geeignet, die schwerste Symptome hatten und die schon mehr als ein Jahrzehnt unter der Erkrankung leiden. Die nun veröffentlichte deutsch-französische Multicenterstudie, die soeben im New England Journal of Medicine publiziert wurde, zeigt, dass Patienten bereits zu einem früheren Zeitpunkt von der Stimulation signifikant profitieren können.

Die Studie stützt sich auf

251 Patienten, von denen die eine Hälfte mit der Tiefen Hirnstimulation und die andere mit Medikamenten behandelt wurde. Wichtig sei auch, so Prof. Deuschl, dass sich die Lebensqualität und die psychosoziale Anpassung schon in diesem frühen Krankheitsstadium so deutlich gebessert habe. „Es ist auch bemerkenswert, dass die jüngeren Patienten die Operation offenbar besser vertrugen, als dies bei früheren Studien bei älteren Patienten berichtet wurde.“ Nach der

Operation könnten Patienten ihren Tagesablauf wieder zuverlässig planen, was zuvor meist nur schwer gelang. Auch das verbesserte die Lebensqualität enorm, so Prof. Deuschl.

Im Neurozentrum des UKSH, Campus Kiel, wird die Behandlung seit 1999 angeboten. Über 650 Patienten wurden nach UKSH-Angaben mit der THS behandelt. Kiel gilt als eines der Zentren der Parkinsonforschung sowie als ein wichtiger Standort des deutschen Kompetenznetzes Parkinson. **ah**

Da Vinci lässt Ärzte tief blicken

Chirurgen dirigieren den Roboter von einer Konsole aus – Eingriff wesentlich schonender als die klassische Methode

Kiel. Bernd Rösler ist der sechste Patient, der in Schleswig-Holstein mit „da Vinci Si“ operiert worden ist: Ein großer Tumor samt Prostata wurde entfernt – nicht aber von Chirurgenhänden, sondern von einem Roboter, den Prof. Klaus-Peter Jünemann am Uniklinikum in Kiel von einer Konsole aus millimetergenau gesteuert hat. Für Jünemann ein Paradigmenwechsel: „Zum ersten Mal kann ich so operieren, als befände ich mich als Zwerg im Körper des Patienten.“

Von Heike Stüben

Für den Vorstandsvorsitzenden Prof. Jens Scholz beginnt damit eine neue Ära am UKSH: „Patienten werden viel schonender operiert, weniger Schmerzen haben und schneller als bisher genesen.“ Eingesetzt wird der OP-Roboter zunächst vor allem bei Prostata- und Nierenkrebs, bei Krebs an Gebärmutter und Eierstöcken sowie bei Kindern, etwa bei Operationen am Darm.

Bisher standen zwei OP-Techniken zur Verfügung: die offene Operation durch einen Schnitt. Und die Laparoskopie, auch bekannt als minimal-invasive oder Knopflochchirurgie. Dabei werden über kleine Schnitte eine Kamera und OP-Instrumente in den Körper gebracht, so dass das OP-Feld auf einem Bildschirm vergrößert zu sehen ist.

Auch bei „da Vinci“ ist kein großer Schnitt mehr notwendig. Stattdessen werden über bis zu sechs Einstiche die Instrumente eingeführt. Vorteil:



Im Blitzlichtgewitter: Der vierarmige Roboter „da Vinci Si“ führt am Körper des Patienten – hier durch den schwarzen Kasten dargestellt – exakt die Bewegungen aus, die der Chirurg an einer ein paar Meter entfernten Konsole vorgibt. **Foto Eisenkrätzer**

Die Stiche heilen deutlich schneller, der Patient hat weniger Schmerzen, der Blutverlust ist wesentlich geringer. Vor allem: Der Chirurg sieht das OP-Feld viel besser. „Ich sehe das OP-Feld auf dem Monitor dreidimensional, also wie in der Wirklichkeit. Dabei ist es so stark vergrößert, wie es sonst nur unter dem Mikroskop möglich ist. Und zum ersten Mal kann ich hinter die Prostata oder die Niere sehen, ohne dass ich diese herausnehmen muss“, erklärt Jünemann, Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie. Natürlich mussten auch er und seine Kollegen am UKSH

die neue OP-Technik erst lernen und üben. Schließlich schneidet man nicht mehr selbst, sondern steuert mit Daumen und Mittelfinger von rechter und linker Hand elektronisch die Instrumente an den vier Roboterarmen. Zittert der Chirurg, arbeiten die Instrumente dennoch vollkommen ruhig.

Das Wichtigste ist für Jünemann aber das Ergebnis. „Man kann ungeheuer präzise und millimetergenau arbeiten. Dadurch werden die Nervenfasern viel stärker als bei bisherigen Methoden geschont.“ Und genau das ist entscheidend für den Erfolg.

Beispiel Prostatakrebs: „Natürlich will der Mann den Tumor loswerden. Aber er will nach der OP auch weiterhin all das können, was er vorher konnte. Das Wichtigste ist für ihn: Potenz erhalten und nicht inkontinent werden. Und beides ist mit ‚da Vinci‘ in höherem Maße möglich als bisher.“

Bei wie vielen der 600 Prostatakrebs-Operationen im Jahr künftig „da Vinci“ zum Einsatz kommt, kann Jünemann noch nicht sagen. „Wir spüren bereits den Zulauf der Patienten. Im Moment behandeln wir damit pro Tag einen Patienten mit Prostatakrebs und zwei mit Nierenkrebs.“

Nächste Wochen gibt es noch zwei Gallen-OP.“

Obwohl eine Prostata-OP mit „da Vinci“ 2000 bis 3000 Euro teurer als eine offene OP ist, steht sie jedem offen, für den sie geeignet ist. Das mit 2,3 Millionen Euro teuerste medizinische Gerät auf dem Markt wurde finanziert vom Land, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der DAMP-Stiftung. Für Bernd Rösler steht einen Tag nach der OP fest: Er würde sich wieder für „da Vinci“ entscheiden. „Es ist schonender, man verliert weniger Blut und kommt schneller wieder auf die Beine.“



Reinhard Jandke übergab gestern im Beisein der Belegschaft die ersten Bauzeichnungen für den Wiederaufbau der Firma Knutzen an Geschäftsführer Dirk Bruhn (rechts). **Foto Behling**

Zoo Knutzen: Neustart nach dem verheerenden Brand rückt näher

Architekten übergaben Pläne für den Neubau – „Kleine“ Eröffnung schon im März

Kiel. Der Bauantrag steht, die Abrissgenehmigung liegt vor und die „kleine“ Eröffnung ist in Sicht. Noch vor der Heringsaison gibt es bei Knutzen wieder Angelausrüstung.

„Wir wollen Mitte März mit dem Geschäft eröffnen“, sagt Dirk Bruhn, Geschäftsführer der Zoohandlung.

Zwei Monate nach dem Großbrand gab es gestern etwas zu feiern – Bruhn lud die Belegschaft auf einen Sekt ein. Der Grund war die Gesellenprüfung von Michael Petersdotter. „Unser Auszubildender hat die Prüfung zum Einzelhandelskaufmann mit einer Eins bestanden“, sagte Bruhn stolz. Der 24-Jährige Kieler ist der dritte Azubi aus

dem Hause Knutzen, der mit Bestnote abschneidet.

Bestnoten soll auch der Neubau bekommen. „Wir haben ein Gebäude mit hellen, klaren Strukturen geplant“, sagt Annetrin Grohmann. Zusammen mit Reinhard Jandke vom Architekturbüro Hochfeldt und Partner plant sie den Wiederaufbau. „Das wird ein ganz moderner Verkaufsraum, der keine Wünsche offen lässt“, so Jandke.

Den Abriss soll in den kommenden Tagen das Unternehmen Peter Glindemann umsetzen. „Das ist ja gar nicht so einfach. Schließlich muss der Schutt richtig entsorgt werden“, sagt Jandke. In etwa drei Wochen kann dann der

Wiederaufbau beginnen. Mitte März soll es dann schon einmal eine kleine Wiedereröffnung geben. „Hier laufen die Vorbereitungen jetzt schon auf Hochtouren“, erläutert Bruhn. Im Ladengeschäft soll der Verkauf von Angelbedarf beginnen. Die Heringsvorfächer für die dann startende Heringsaison sind bereits aus China auf dem Weg. Das kleine Ladengeschäft ist nur die Übergangslösung. Im Spätsommer soll dann der Neubau eröffnet werden.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zur genauen Brandursache vom Dezember sind angesichts der Zerstörung bislang ohne Ergebnis geblieben. **FB**